

§ 99.

Tradestonemühle in Glasgow.

Dieselbe ist vom Ingenieur Oskar Deyle in Augsburg entworfen und ausgeführt worden, 1874 wurde sie vollendet und die Beschreibung derselben nach zweijährigem besten Betriebe (1876) mitgeteilt in den Mitteilungen des Gewerbevereins für Hannover, sowie im Praktischen Maschinenkonstrukteur.

Die Mühle verarbeitet in 24 Stunden 125 To Weizen.

Fig. 1 und **2**, **Taf. XXVIII**, sind Durchschnitte der Mühle; **Fig. 3** und **4** Details des Spitzganges.

Fig. 1, **Taf. XXIX**, ist ein Grundriß der ganzen Anlage; **Fig. 2** Durchschnitt eines Mahlganges.

Zuerst ist zu bemerken, daß die verschiedenen Operationen des Weizenmagazinierens, Weizenputzens, Mahlens, Mehlpackens und Aufbewahrens in gesonderten Räumen vorzunehmen sind, so zwar, daß sich immer eine Feuermauer oder ein 3 m breiter Luftraum zwischen den einzelnen Operationslokalen befindet, und da der zur Disposition stehende Raum nicht übermäßig groß war, erfolgt die Aufbewahrung des Weizens teilweise in 3 Silos, welche aus gepreßten Ziegeln und Zement hergestellt sind. Jeder dieser Behälter ist nach unten trichterförmig zugespitzt und fächerartig abgeteilt, so daß der Weizen in genau parallelen Lagen ausfließt.

In Höhenentfernungen von 2,5 m sind nach beiden Richtungen je zwei Zugstangen angebracht, welche dem etwaigen Ausbiegen der Mauern Widerstand leisten sollen. Oben sind die Behälter offen, und von einem eisernen Dach mit Schiefer bedeckt überspannt. Ein jeder der drei Silos faßt ein Quantum von 25 000 Bushel Weizen (ca. 9000 hl oder 680 To), so daß also die Gesamtfüllung der drei Behälter einen Vorrat für 16 $\frac{1}{2}$ Tage repräsentieren würde.

Die Füllung dieser Silos geschieht mittels großer Elevatoren und können zu gleicher Zeit sämtliche drei Behälter oder auch nur einer gefüllt werden. Der Wagen, welcher die Frucht in die Mühle führt, fährt vor dem Elevator **b** (**Fig. 1**, **Taf. XXIX**) auf und so schnell als es überhaupt möglich ist, werden die Säcke in einen Trichter **c** geleert, und der Weizen nach oben gebracht, und je nach Wunsch verteilt. Wenn die Silos nicht gefüllt werden sollen, leitet eine andere Röhre den Weizen nach den Speichern. Unter den Trichteröffnungen **d** der Silos, welche natürlich regulierbar sind, befindet sich ein gewölbter Gang **e** in dem eine Transportschraube **f** angebracht ist, welche unter sämtlichen drei Oeffnungen hinläuft und von den beiden Außenseiten nach der Mitte zu arbeitet.

Von da wird der Weizen durch eine Querschraube **g** (**Fig. 1**, **Taf. XXIX**) zu einem andern Elevator **h** gebracht, welcher so hoch ist, daß man aus seiner Auswurföffnung einen genügenden Fall nach den Getreidespeichern **i** und nach der Weizenputzerei **k** hat. Der Zweck dieser Leitung nach den Speichern ist folgender:

Sollen die Speicher mit Weizen gefüllt werden, welcher von den Silos kommt, so wird dieser Weg benutzt und eine Transportschraube, welche sich unmittelbar unter dem Dache der Speicher befindet, verteilt den Weizen in die verschiedenen Etagen.